



Strom- und Energiekosten der Industrie: Pauschale Vergünstigungen auf dem Prüfstand

Kurzstudie von FÖS und IZES im Auftrag von Greenpeace e.V.

Greenpeace-Presskonferenz, 14. Juni 2012

Referentin:

Swantje Küchler, Wissenschaftliche Mitarbeiterin FÖS

Mitautor der Studie: Juri Horst, IZES

Übersicht

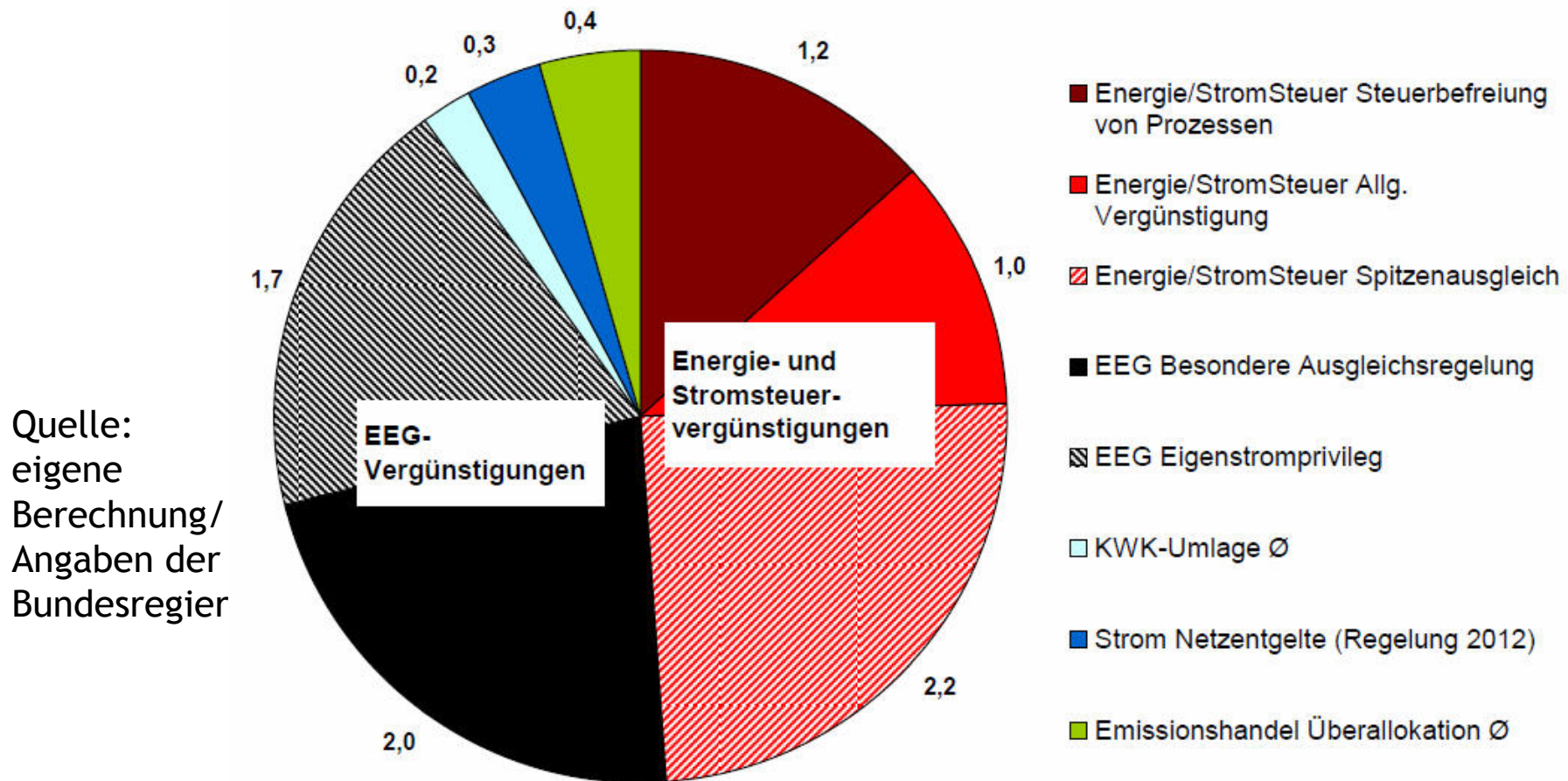
- Effizienzziele der Bundesregierung
- Übersicht: Energie- und Strompreisvergünstigungen für die Industrie
- Verteilungswirkungen der Vergünstigungen
- Vergünstigungen auf dem Prüfstand

Energieeffizienzziele der Bundesregierung

- Primärenergieverbrauch -20% bis 2020, -50% bis 2050
- Jährliche Steigerung der Energieproduktivität um 2,1%
- **Notwendiger Beitrag der Industrie**
 - Verbrauch der Industrie 2010:
ca. 40% des Stroms und knapp 30% der Endenergie
 - Energieszenarien zum Energiekonzept:
Endenergieverbrauch der Industrie muss
bis 2050 um ca. 35% sinken
- **Vergünstigungen bei Energie- und Strompreisen
wirken als „Effizienzbremse“**

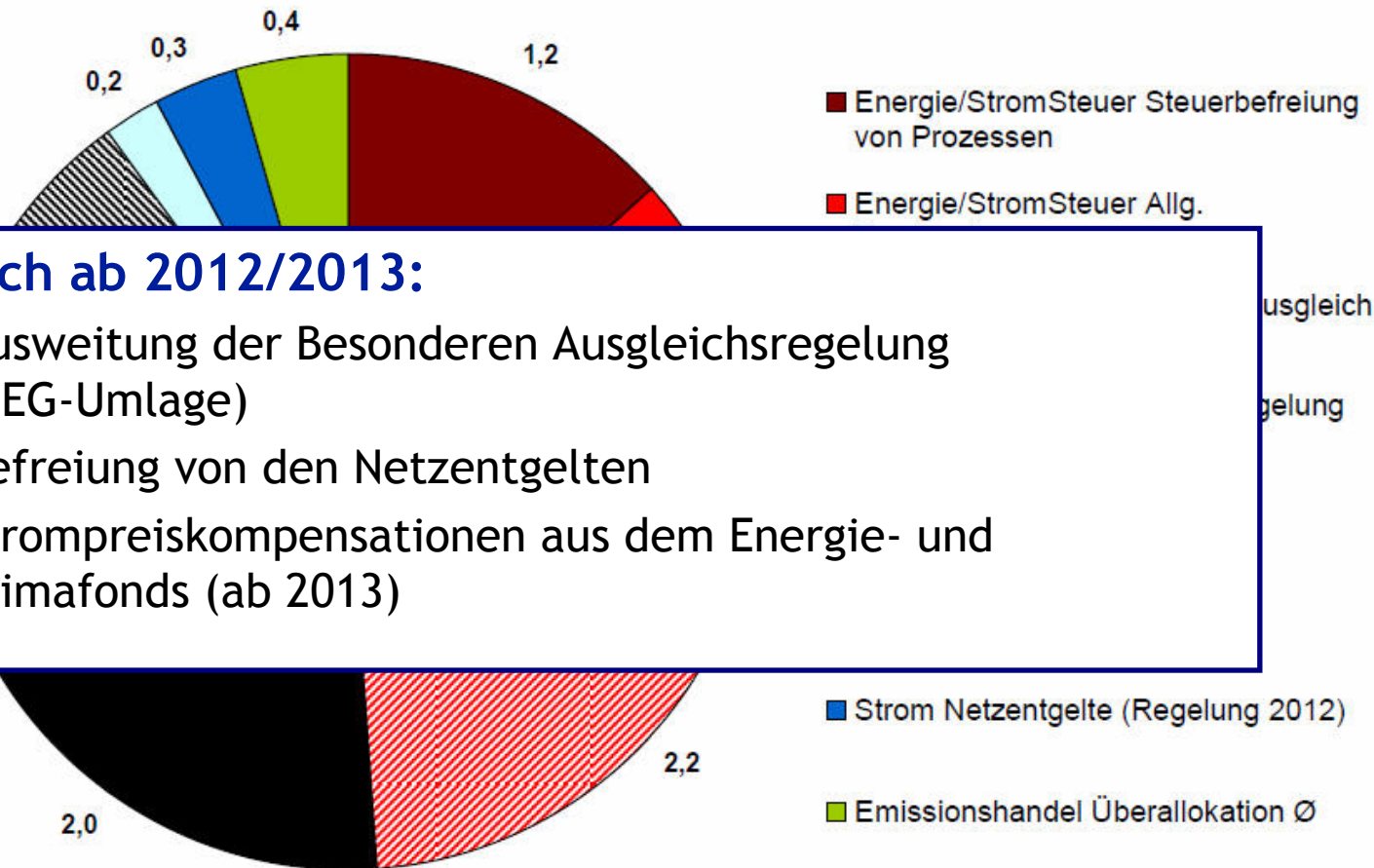
Vergünstigungen für die Industrie bei Energie- und Strompreisen

Finanzielles Volumen in 2011: insgesamt rund 9 Mrd. Euro



Vergünstigungen für die Industrie bei Energie- und Strompreisen

Finanzielles Volumen in 2011: insgesamt rund 9 Mrd. Euro



Zusätzlich ab 2012/2013:

- Ausweitung der Besonderen Ausgleichsregelung (EEG-Umlage)
- Befreiung von den Netzentgelten
- Strompreiskompensationen aus dem Energie- und Klimafonds (ab 2013)

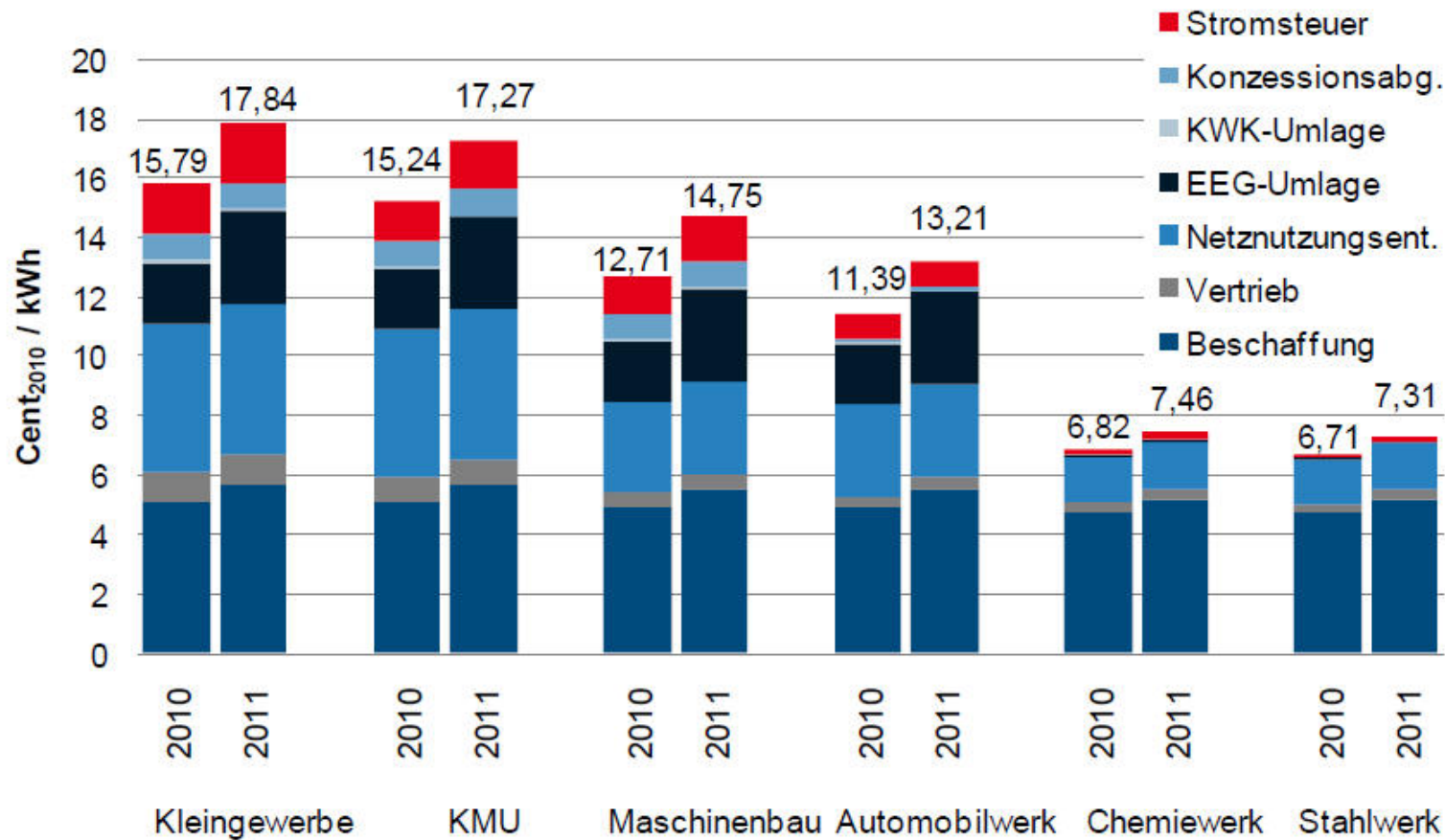
Quelle:
eigene
Berechnung
Angabe
Bundesregierung

Vergünstigungen für die Industrie: Kriterien

Ausnahmetatbestand	Kriterien
Steuerbefreiung Prozesse/Verfahren	Branchenzugehörigkeit / Energieintensive Prozesse
Allg. Steuervergünstigung	Zugehörigkeit Produzierendes Gewerbe
Spitzenausgleich	Verhältnis Energie-/Stromsteuer zu Rentenversicherungsbeiträgen
EEG - Besondere Ausgleichsregelung	Stromverbrauch > 10 GWh/a, Stromkosten/BWS > 15% Energiemanagementsystem
EEG - Eigenstromprivileg	Eigenerzeugung / Pachtung von Kraftwerken
Netzentgelte	Jahresbenutzungsstunden > 7000 h/a, absoluter Stromverbrauch > 10 GWh
KWK-Umlage	absoluter Stromverbrauch > 0,1 GWh und Stromkosten/Umsatz > 4 %

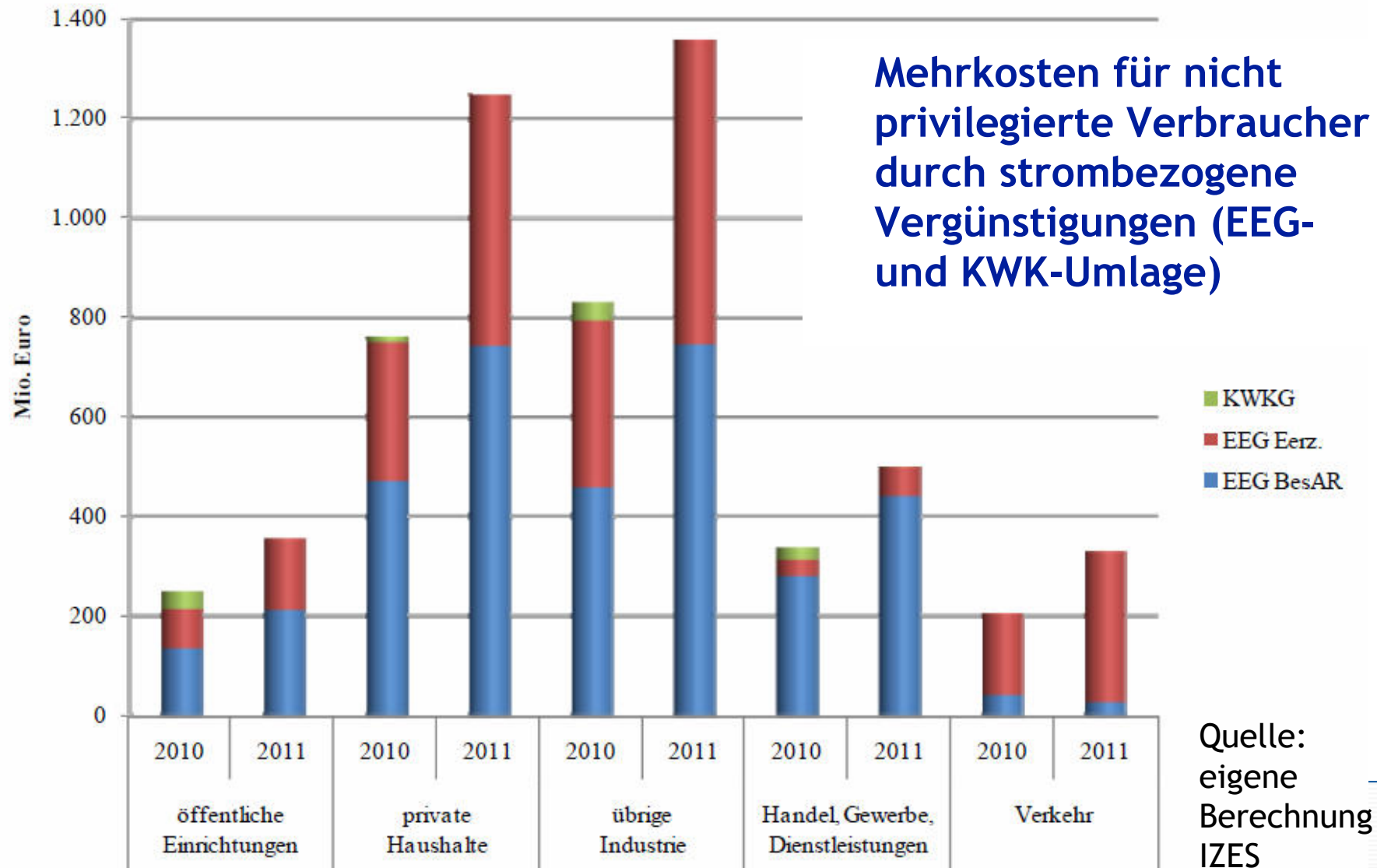
Verteilungswirkungen der Vergünstigungen I

Strompreise für beispielhafte Abnahmefälle



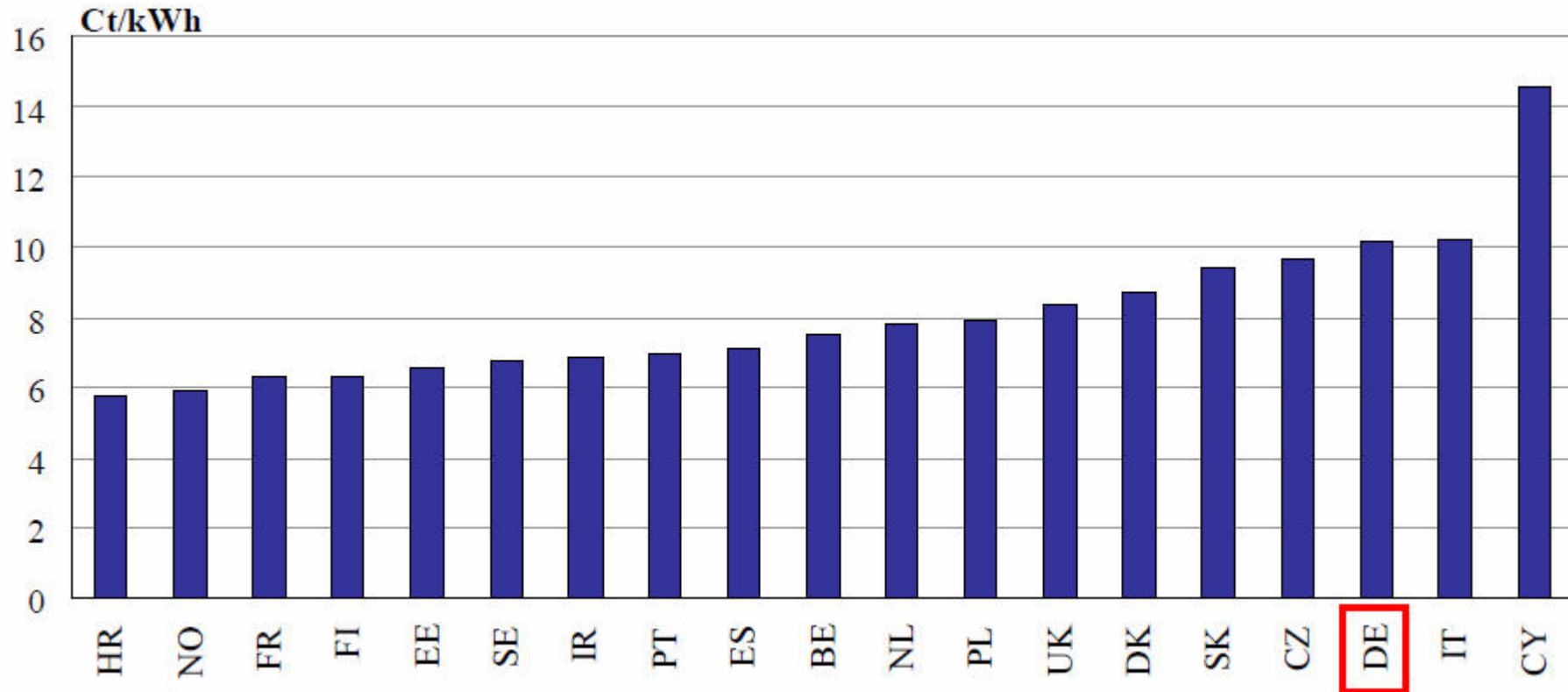
Quelle:
Prognos AG

Verteilungswirkungen der Vergünstigungen II



Europäische Industriestrompreise im Vergleich

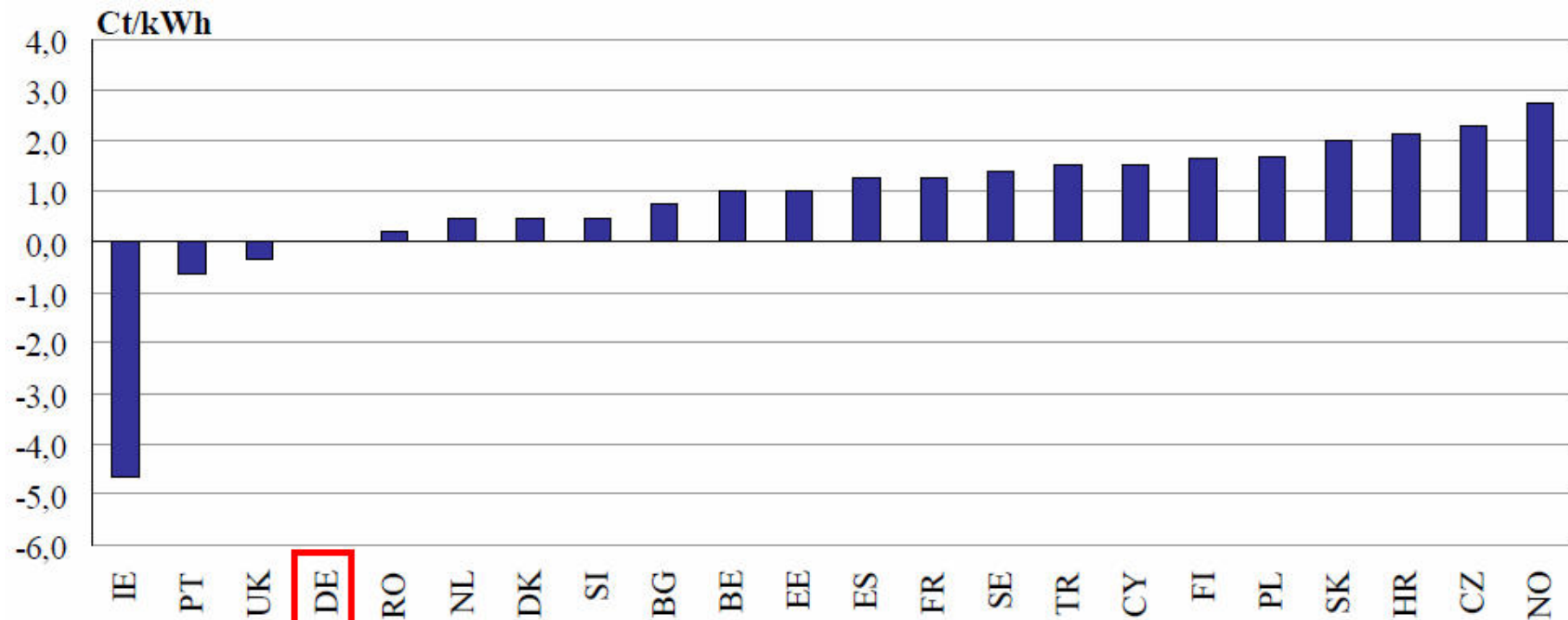
Europäische Industriestrompreise für Betriebe mit einem Verbrauch zwischen 70 und 150 GWh/a inkl. Steuern und Abgaben, exkl. MwSt (1. Halbjahr 2011)



Quelle: eigene Darstellung lt. Eurostat

Änderung der Industriestrompreise 2007-2010

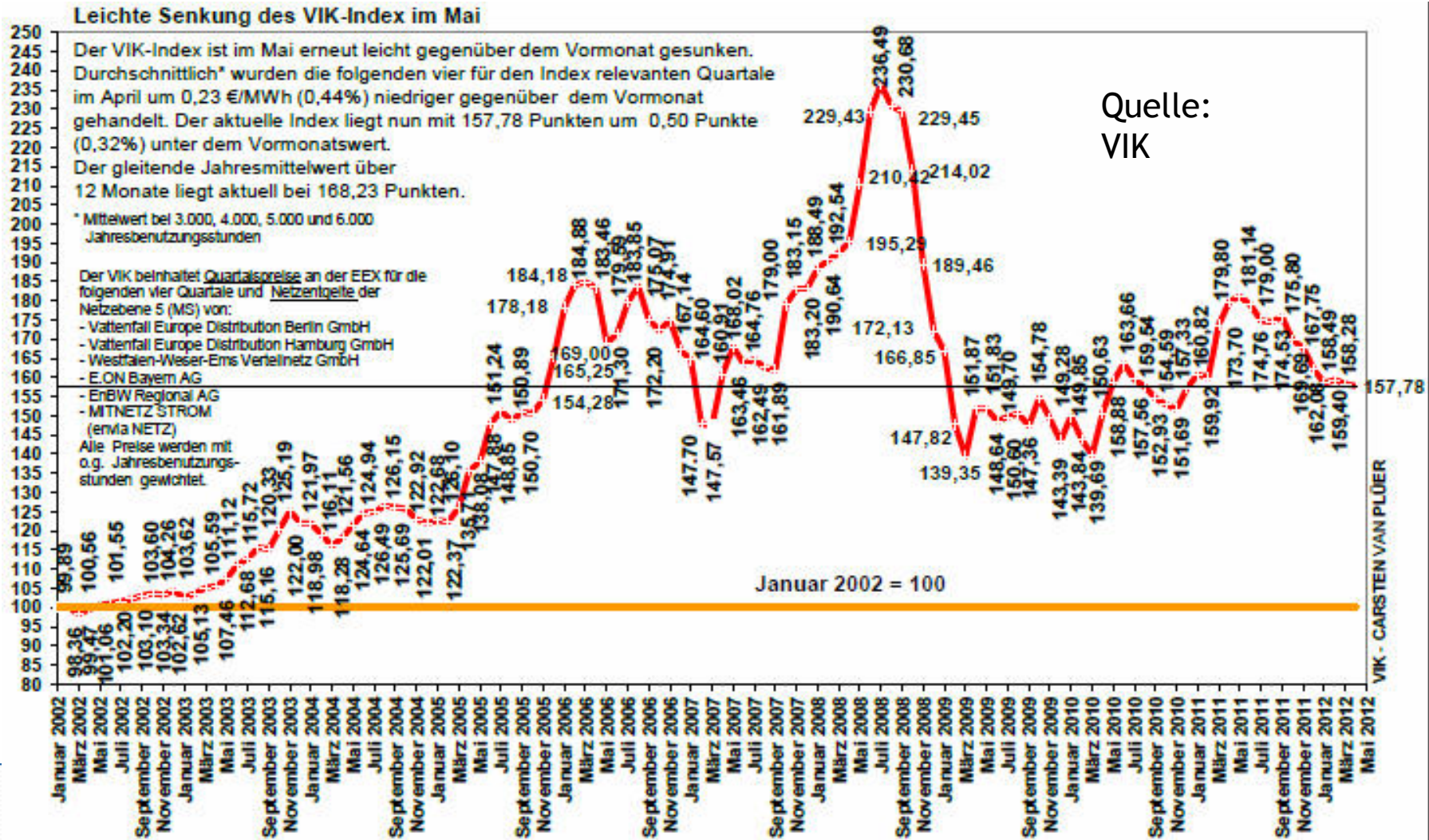
Europäische Industriestrompreise für Betriebe mit einem Verbrauch zwischen 70 und 150 GWh/a inkl. Steuern und Abgaben, exkl. MwSt (Entwicklung 2007-2010)



Quelle: eigene Darstellung lt. Eurostat

Entwicklung der Industriestrompreise

VIK-Index: Industriestrompreise nicht „auf Rekordhoch“



Analyse ausgewählter Branchen

- **Es wurden folgende vier Branchen näher betrachtet:**
 - (Elektro-)Stahl: da sie für Deutschland eine wichtige wirtschaftliche Säule darstellt
 - Primäraluminium: da es als besonders energieintensiv gilt
 - Papier: wegen hohem Strom-Eigenerzeugungsanteil
 - Zement: da allgemein kein hoher Warenaußenhandel unterstellt wird
 - Alle profitieren bereits in großem Umfang von den Vergünstigungen.

Analyse ausgewählter Branchen - Methodik

- **Bewertung von Branchen auf der Aggregationsstufe „4-Steller“** des statistischen Bundesamtes, da keine feinere Detaillierung möglich.
- **Verwendung der Kennzahlen:**
 - „Energiekostenanteil am Bruttoproduktionswert“, um die Energieintensität anteilig am Umsatz zu Marktpreisen des Betrachtungsjahres abzubilden.
 - „Stromkostenanteil an den Herstellkosten“, um die Sensitivität der Stromkosten auf die Produktionskosten zu bewerten.
 - „Handelsintensität“, zur besseren Einschätzung der Wettbewerbssituation aufgrund des Außenhandels.

Analyse ausgewählter Branchen - Papier

- **Deutsche Papierindustrie ist größter Produzent** im europäischen Vergleich und auf Rang 4 in der Welt
- **Durchschnittlich 7% Stromkostenanteil** an den Produktionskosten
- **Strompreissteigerungen** um 10% führen lediglich zu einer Erhöhung der Produktionskosten um 0,7%
- **Gut ein Drittel des Strombedarfs erfolgt aus Stromeigenerzeugungsanlagen**
, gut 90% des eigenerzeugten Stroms stammt aus KWK
- **Die Handelsintensität liegt bei 54%** und damit unter dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes von 84%
- **Anzeichen für eine Wettbewerbsgefährdung scheinen nicht gegeben**

Analyse ausgewählter Branchen - Aluminium

- **Deutsche Primäraluminiumindustrie**
im weltweiten Vergleich auf Rang 14
- **Durchschnittlich 40% Stromkostenanteil** an den Produktionskosten
- **Strompreiserhöhungen** um 10% führen zu einer Erhöhung der Produktionskosten um mehr als 4%
- **Die Handelsintensität liegt bei 95%** und damit über dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes von 84%
- **Anzeichen für eine Wettbewerbsgefährdung eher gegeben**

Analyse ausgewählter Branchen - Elektrostahl

- **Ein Drittel der deutschen Stahlerzeugung stammt aus Elektrostahl-Verfahren**
- **Durchschnittlich 7% Stromkostenanteil** an den Produktionskosten, Kosten für Stahlschrott und Legierungen machen dagegen über 70% aus
- **Strompreissteigerungen** um 10% führen zu einer Erhöhung der Produktionskosten um mehr als 0,7%
- **Die Handelsintensität liegt bei 20%** und damit deutlich unter dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes von 84%, 80% der Erzeugung werden im Inland verarbeitet.
- **Anzeichen für eine Wettbewerbsgefährdung scheinen nicht gegeben**

Analyse ausgewählter Branchen - Zement

- **Vorleistungen sowie sonstige Kosten** (Mieten, Pachten, Lohnarbeitnehmer, usw.) **sind seit Jahren unverändert**
- **Durchschnittlich 20% Stromkostenanteil** an den Produktionskosten
- **Strompreissteigerungen** um 10% führen zu einer Erhöhung der Produktionskosten um 2%
- **Die Handelsintensität liegt bei 40%** und damit deutlich unter dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes von 84%
- **Anzeichen für eine Wettbewerbsgefährdung scheinen nicht gegeben**

Ergebnis der Branchenanalyse

- Deutschland verfügt über viele Standortvorteile, Energiekosten gehören nicht dazu, haben es aber auch noch nie.
- Ausgestaltung der Regelungen führen dazu, dass Unternehmen profitieren, die auch ohne diese Maßnahmen keine Wettbewerbsnachteile zu befürchten hätten.
- Die aus unnötigen Vergünstigungen erlangte Marktstellung hat teils eine Abhängigkeit geschaffen, dass sich nachträgliche Einschränkungen nun negativ - aber nicht zwingend wettbewerbsgefährdend - auswirken.

Argumente gegen pauschale Vergünstigungen

- **Verteilungswirkungen**
- **Fehlende Effizienzreize durch immer großzügigere Vergünstigungen**
 - Geringe Effizienzverbesserung in den letzten zehn Jahren (Strom ca. 0,3 % p.a.)
- **Große Effizienzpotentiale vorhanden**
 - DIW/ISI/CPI: wirtschaftliches Einsparpotential von 1% Energie und 1,5% Strom p.a.
- **Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Deutschland trotz vergleichsweise höherer Energiepreise**
- **Energiepreiserhöhungen nur bei wenigen Wirtschaftszweigen wettbewerbsbedrohend**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS)

Schwedenstraße 15a, 13357 Berlin

Tel: 030-76 23 991-30

www.foes.de

Swantje Küchler

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

swantje.kuechler@foes.de